

VIA EUROPA

NACHRICHTEN VOM KONTINENT

ZEITZEICHEN

STÄDTE DER ZUFLUCHT

Das Klima für den Aufenthalt von Ausländern hat sich nach Meinung des Generalsekretärs des Internationalen Schriftstellerparlaments, Christian Salmon, überall in Europa dramatisch verschlechtert. Davon seien längst auch die Künstler und Autoren erfaßt. Berlin ist bisher die einzige deutsche Stadt, die sich dem Netzwerk des Schriftstellerparlaments "Städte der Zuflucht" angeschlossen hat. Dem in Straßburg ansässigen Schriftstellerparlament, das dieses Netzwerk initiierte, steht der im Iran mit dem Tod bedrohte Schriftsteller Salman Rushdie vor. Dem Netzwerk für verfolgte Schriftsteller haben sich bisher mehrere Städte in Europa angeschlossen, darunter Barcelona, Göteborg, Stavanger, Graz, Helsinki, Salzburg, Straßburg, Wien und Venedig. In der Charta der "Städte der Zuflucht" heißt es, das Gesicht der neuen Drohung gegen Schriftsteller sei noch verabscheuungswürdiger als die bisherigen. Wenn bisher die Zensur überwiegend durch den Staat ausgeübt worden sei, so sei sie heute vor allem privater Art. Die Verfolgung von Schriftstellern werde heute von Gruppen betrieben, die intolerante Ideen oder Glaubensinhalte pflegten.

LITERARISCHER TREFFPUNKT

Das Haus des Dichters und langjährigen Herausgebers der kulturpolitischen DDR-Zeitschrift "Sinn und Form" Peter Huchel (1903-1981), in Wilhelmshorst bei Potsdam wird Gedenkstätte und literarischer Treffpunkt. Im September soll es eröffnet werden. Huchel hatte mit seiner Familie seit den 50er Jahren bis zur Ausreise aus der DDR 1971 in dem Haus gelebt. Von September an sollen dort Lesungen und Gespräche unter anderem mit Freunden des Lyrikers wie Günter Kunert, Wolf Biermann und Ludwik Kundera stattfinden.

BILDER

ALTARBILD GEFUNDEN

Ein seit dem Zweiten Weltkrieg verschollenes Würzburger Altarbild aus dem Jahr 1724 ist wieder aufgetaucht. Das Gemälde des süddeutschen Barockmalers Johann Baptist Zimmermann (1680-1758) galt seit der verheerenden Bombennacht im März 1945 als verbrannt. Das 4,30 mal 2,10 Meter große Bild wurde in stark beschädigtem Zustand im Depot der Diözese wiederentdeckt. Nach der notwendigen Glättung und Restaurierung soll das Bild wieder an seinen ursprünglichen Platz in der Würzburger Neumünsterkirche zurückkehren. Das wiederentdeckte Werk zeigt eine Darstellung von Johannes auf Patmos.

EHRENGAST AUSGEWÄHLT

Die Schweiz ist der Ehrengast der 24. Messe für zeitgenössische Kunst in Paris vom 1. bis 6. Oktober. Nach den Angaben der Organisatoren werden sich mehr als ein Dutzend schweizerische Galerien an der jährlichen Veranstaltung beteiligen. Insgesamt haben sich etwa 140 internationale Aussteller angesagt. Im vergangenen Jahr war Südkorea der Ehrengast.

MÜNZSCHATZ GEFUNDEN

Ein wertvoller Münzschatz aus dem 30jährigen Krieg ist in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt entdeckt worden. Die 385 Taler stammen in der Mehrzahl aus dem 16. Jahrhundert und wurden vermutlich in den Wirren des 30jährigen Krieges vergraben. Überwiegend handelt es sich um Taler aus dem sächsischen Raum, gefunden wurden aber auch spanische Taler und Vorläufermünzen des Talers, sogenannte Guldina. Eine Besonderheit des Fundes liegt in seiner Bildfülle, kein Exemplar ist mehr als dreimal vertreten. Das Erfurter Stadtmuseum, wo bereits der 1994 gefundene Brakteatenschatz aus dem 12. Jahrhundert gezeigt wird, will für beide Funde ein Münzkabinett einrichten.

BÜHNE

SIEBENTAGEWOCHE

Als erstes Londoner Theater spielt das traditionsreiche "Old Vic" künftig an allen sieben Tagen der Woche. Der renommierte Regisseur Peter Hall ist dort jetzt mit seiner Theatergesellschaft eingezogen. In bis zu zehn Aufführungen wöchentlich zeigt er "klassische" Stücke wie die "Möwe" von Anton Tschechow, "Warten auf Godot" von Samuel Beckett oder "König Lear" von William Shakespeare. An den Sonntagen und Montagen werden neuere Werke gezeigt, darunter "Hurlyburly" von David Rabe, das in den 80er Jahren am Broadway mit Sigmund Weaver, William Hurt und Harvey Keitel große Erfolge feierte.

GREENAWAY-INSTALLATION

Der Ikarus-Mythos ist seit März Thema einer Installation des britischen Filmemachers Peter Greenaway in der Stiftung Miro in Barcelona. In 30 Sequenzen stellen mehr als 60 Laiendarsteller jeweils ihre Version der Sage dar. Ein Ikarus etwa trägt einen Fliegeranzug und hält ein Buch des Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry in der Hand. Der Franzose war 1944 von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Die Interpretationen der Schauspieler werden von Zeichnungen Greenaways und Bild- und Toneffekten begleitet. Die Frage nach dem Tod des Ikarus lässt Greenaway in der bis 1. Juni andauernden Ausstellung offen. Der letzte Saal führt ins Freie und zeigt eine große Landebahn. Der Mythologie zufolge hatte Dädalus seinem Sohn Ikarus aus Wachs und Federn Flügel für die Flucht vor Minos konstruiert. Ikarus näherte sich zu sehr der Sonne, das Wachs schmolz und er stürzte ins Meer.

HÖRSPIELPREIS

Der Hörspielpreis der Kriegsblinden 1996 geht an den Berliner Autor Ingomar von Kieseritzky. Das Hörspiel "Compagnons und Concurrenten oder Die wahren Künste" ist im April 1996 vom Süddeutschen Rundfunk (SDR) in der Regie von Joachim Staritz erstmals gesendet worden, der es mit dem Deutschlandradio Berlin koproduziert hat. Das satirische Hörspiel des 1944 in Dresden geborenen Autors schildert die Situation in Weimar unmittelbar nach Goethes Tod. Herausragend sei das Werk Kieseritzkys, der seit 1960 zahlreiche Hörspiele geschrieben hat, durch Witz, Sprachspiel und ausgeklügelte Anspielungen. Der Hörspielpreis der Kriegsblinden wird seit 46 Jahren verliehen und seit drei Jahren von der NRW-Filmstiftung mitgetragen.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 42/43 1997,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>